

Conradi, Hermann: Offenbarung (1876)

- 1 Zur Nacht, zur Nacht an den Wassern ich ging –
- 2 Die Nacht lag schwarz, zerlastend, schwül ...
- 3 Und meiner Seele Angstgefühl
- 4 Mit zuckenden Fingern die Engnis umfing ...

- 5 Von den Wassern herauf erklang es, erscholl,
- 6 Als orgelte drunten ein Sturmchoral,
- 7 Und doch war die Welt des Schweigens so voll –
- 8 Nur in mir schrie die Qual ...

- 9 Die Nacht zerdrückte mich und zerschmolz
- 10 Mit brünstigem Atem, was einst empor
- 11 In märzigen Träumen sich reckte so stolz –
- 12 Draus aber kroch Angst und Furcht hervor ...

- 13 Nur Furcht vor dem hellen, dem harten Licht,
- 14 Das alles in zwingende Nähe schiebt,
- 15 Dran meiner Seele harmonisch Gedicht
- 16 In tausend Fetzen und Splitter zerstiebt ...

- 17 Der Wind strich feucht und die Flut lief sacht –
- 18 Mich deckte der Nacht blauschwarzer Schild – –
- 19 Da hat es sich mir in Gnaden enthüllt
- 20 Und satte Genesung mir eingebracht ...

- 21 Wohl tröstet die Nacht und zärtlich gibt
- 22 Sie der Einsamkeit Brust dem Verirrten hin –
- 23 Sie hat die Verlassenen immer geliebt
- 24 Und den wundenzerfolterten Duldersinn.

- 25 Sie dämpft das Weh und blendet den Blick
- 26 Vor des Tages zerkrümelter Vielheitswelt –
- 27 Doch, wenn sich der Himmel im Osten erhellt,

28 Beschert sie sterbend das reichste Glück ...

29 Wie der Tag

30 Und langsam wächst zu hellerem Schein:

31 Zur Nacht, zur Nacht mein Auge hing

32 An der schwarzen Flut – die Nacht lag schwül –

33 Doch meiner Seele Kraftgefühl

34 Frohlockend dem Frührot entgegenging ...

(Textopus: Offenbarung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35500>)